Die Realität ist einfach grausam

written by crazypark & mir

Von Shoot_the_puppy

Kapitel 18: I never forget a face, but in your case i'll be glad to make an exception

Kapitel 18

kein großes Vorwort ^^
natürlich wieder vielen Dank für die tollen Kommis, die uns immer wieder zum weiterschreiben ermutigen und .... soviel kann gesagt werden: Es wird sicher niemand sterben ^^
Viel Spaß beim Lesen

***

Daniel

Der Samstag fing genauso an, wie der Freitag endete: beschissen. Ich hatte die Nacht kaum gepennt und mir den Kopf darüber zerbrochen, was jetzt werden würde. Vielleicht wäre es besser, meine Eltern zu bitten, Tim woanders hin zu verfrachten. Tolle Idee echt. Die würde schon allein daran scheitern, dass ich mit meinen Erzeugern reden müsste.
Ich war ganz froh, dass Tim nicht anwesend zu sein schien. Irgendwie erschreckend, wie oft sich der Kerl rum trieb. Konnte mir ja eigentlich egal sein, wenn der irgendwann mal aufgeschlitzt unter einer Brücke gefunden wurde. War es nur nicht, verdammt noch mal. Ich wusste es ja: Ich verweichlichte und daran musste ich schnellstens etwas ändern.
Wie machte Mann dies am besten? Richtig, sich mit dem Bier um 12 Uhr Mittags vor den PC knallen und Terroristen erschießen. Nur leider war dies kein sehr abendfüllendes Programm, wie ich nach einigen Stunden feststellen musste.

Ein Hoch auf das Internet. Nach einer kurzen Recherche zum Thema Partys/Konzerte stellte ich erleichtert fest, dass es in unserer Stadt mehr gab, als nur Bingoabende für das Friedhofsgemüse. Irgendeine dämliche Emoband kam mit noch schlechteren anderen Bands in den Jugendclub. Schock Nummer eins war ja, dass wir einen Jugendclub hatten, Nummer zwei die Tatsache, dass solche Menschen Musik machen dürfen und dafür noch nicht verprügelt wurden. Egal, es gab ja bekanntlich nichts, was man sich nicht schön saufen konnte. Ich konnte nur hoffen, dass die Musik besser

wurde bevor ich klinisch tot war.

Kaum an dem kleinen Gebäude angekommen, welches eher Ähnlichkeit mit so einem Container hatte in dem Bauarbeiter wohnten, musste ich feststellen, dass scheinbar sämtliche Idioten aus diesem Kaff die gleiche Idee hatten, wie ich. Verdammt jetzt wurde ich nicht nur zum Weichei, sondern gleich noch zum Mitläufer.
Der viereckige Raum war vielleicht für 10 Mann ausgelegt, wenn man bequem stehen wollte. Schätzungsweise befanden sich gerade gefühlte 1000 darin, mich noch nicht eingeschlossen. Boah, ich würde eine Machete brauchen, um irgendwie zur Bar zu kommen. Mir blieben nur zwei Möglichkeiten: Halbwegs nüchtern hier stehen bleiben, schlechte Musik hören, dadurch Amok laufen oder mich durch die Menge metzeln, mich voll laufen lassen, schlechte Musik hören und Amok laufen. Mhhh, zweiteres gefiel mir besser. Es war einfach blutiger.
Als ich jedoch an der Bar ankam, wünschte ich mir, mich für die erste Variante entschieden zu haben.
„Hey Daniel“, flötete Nick fröhlich, sodass ich nicht wenig Lust verspürte, ihm sein Grinsen aus dem Gesicht zu schlagen. Direkt neben ihm stand natürlich Tim und glotzte wie ein überfahrenes Eichhörnchen. Hätte mir auch einfallen können, dass der sich zu MEINEM besten Kumpel verzieht. Ich will lieber gar nicht wissen, wie dich sich getröstet haben. Bah allein bei dem Gedanken kamen mir meine sechs Bier hoch.
„Tach“, erwiderte ich nur angepisst und bestellte mir gleich ein Bier und einen Vodka. Ich brauchte jetzt was Starkes. Mein Blick fiel wieder auf den Dunkelhaarigen und man konnte sogar bei dieser Pornobeleuchtung erkennen, dass er genauso scheiße aussah, wie ich mich fühlte. Toll, jetzt meldete sich mein Gewissen wieder. Vielleicht sollten wir doch noch mal über die ganze Sache reden.
„Ähm Tim...“, weiter kam ich leider nicht, da genau in diesem Moment eine dieser schrecklichen Bands anfing ihre Gitarren zu vergewaltigen und somit jeden Ton von mir verschluckten. Ganz großes Kino! Einmal spring ich über meinen Schatten und dann das.

Tim

Gegen 10 Uhr des nächsten Tages erwachte ich saunatemperiert, weil Nick sein Zimmer im Dachgeschoss hatte und es sich hier drin aufgeheizt hatte wie in einem Gewächshaus. Alles an mir klebte, als hätte ich mich in Honig gewälzt.
„Nick“, röchelte ich heiser, wie es meine Stimme jeden morgen tat „kann ich eure Dusche benutzen?“ „Hm-hm“, brummte es mir nur entgegen und ich fasste das als Zustimmung auf.

Einige Minuten später stand ich erfrischt und munter im Bad. Als ich jedoch einen Blick in den Spiegel warf, verging mir meine gute Laune sogleich. Ich sah aus wie frisch aus dem Grab geschaufelt. Na herrlich.
Missmutig tapste ich zurück in Nicks Brutkasten. Der Herr war mittlerweile auch auferstanden und surfte im Netz. Eine Beschäftigung, der er bis zu 6 Stunden am Tag frönte. Ich würde wohl niemals nachvollziehen können, was daran nur so toll sein sollte. Aber jedem das seine.
„Hast du Bock auf ’n Konzert heut Abend?“, fragte er mich, ohne sich auch nur die Mühe zu machen, zu mir umzudrehen.

Ich zuckte mit den Schultern, auch wenn er es nicht sehen konnte. „Mir egal.“ „Alles klar. Dann machen wir das.“
Höflich verlor Nick darüber kein Wort, obwohl ich wusste, dass ihm meine Leck-mich-am-Arsch-Stimmung langsam aber sicher auf die Nerven fiel.
Als Dank für seine Aufopferungsbereitschaft wollte ich nun doch etwas Interesse zeigen: „Hast du vielleicht Klamotten für mich?“ „Klar, such dir irgendwas aus meinem Schrank.“
So viel zum Thema. Damit war die Konversation auch schon beendet und mein Kumpel surfte unbeirrt weiter.

Wir machten punkt 19 Uhr los und für mich war damit die Frage geklärt, auf welche Art Konzert wir gehen würden. Es handelte sich um einen Kindergeburtstag, juhu. Das Publikum würde also aus einem Haufen verpickelter, pubertärer Hackfressen bestehen. Genau die Leute, die ich auch schon in der Schule zu ertragen hatte. Somit würde jede Menge Alk nötig sein, um den Abend zu überstehen. Wegen diesen Drecksblagen würde ich noch abhängig werden, HAHA.
Bereits während wir in den Hinterhof des Clubs liefen, wurde mir meine Vermutung bestätigt. Wohin das Auge blickte, standen Weiber mit aufgeplatzten Sofakissen als Frisur und Kerle in beängstigend engen Hosen sinnlos herum. Nervös wurde an Zigaretten gezogen, schwachsinniges Gefasel von sich gegeben, in der Hoffnung, sein Gegenüber damit beeindrucken zu können, wenn es schon nicht mit dem Zwinkern zugekleisterter Wimpern funktionierte. Gekonnter Augenaufschlag wollte halt geübt sein. In solchen Situationen fragte ich mich immer, wo diese Wesen sich tagsüber versteckten. Wahrscheinlich versammelten sich hier alle Kiddies aus den umliegenden Dörfern, weil endlich mal was los war.
Erwähnte ich bereits, dass Emobratzen so ziemlich die einzigen Subjekte dieser Himmelssphäre waren, die mich zur Weisglut brachten? Die schlimmste Unterstellung, die ich mir je anhören durfte, war ja, dass ich zu diesem Pack gehören würde. Spätestens dann war es mit meiner Friedfertigkeit nämlich vorbei.
Mich selbst zur Beherrschung zwingend, marschierte ich in den Club. Ich kam allerdings nicht weit, da der Raum vielleicht 20 mal 20 Meter maß, inklusive Bar und Toilettenraum versteht sich. Wo zur Hölle hatte mich Nick hingeschleppt?
„Hey, hier ist es immer ganz lustig gewesen“, antwortet er mir allein auf meinen skeptischen Blick hin. „Wie viel Alk war dafür nötig?“ „Jede Menge“, grinste mein Gegenüber und reservierte sogleich für uns Plätze an der Bar. Falls man diesen Verschlag überhaupt so bezeichnen konnte. Seinen Zweck erfüllte er überraschender Weise jedoch, da man hier ernsthaft stärkere Sachen als Kinderpunsch bestellen konnte.
„Vodka-Cola und ’nen Tequila bitte.“ Nick schaute mich nur misstrauisch von der Seite an, sagte jedoch nichts dazu. Was denn? Ich musste schließlich den benötigten Pegel erreichen und das möglichst, bevor der Ringelpietz mit Anfassen hier losging.

In gleichen Zügen, wie ich mein Glas leerte, füllte sich der Club und ich fragte mich ernsthaft, wie viele Leute sich wohl in den kleinen Raum pferchen konnten. Wir hatten es relativ günstig getroffen mit einem Platz an der Bar. Auf den Barhockern hatte man einen guten Überblick. So entging mir auch nicht, dass ER den Raum betrat. Schnell rutschte ich von der Sitzgelegenheit und wollte flüchten. Leider war dies in dem Gedränge ausgeschlossen und ich konnte nur hilflos mit ansehen, wie er sich einen Weg zur Theke bahnte. Scheiße.

Ich konnte nicht anders, als starren. So wie man vielleicht als Kind den Weihnachtsmann anstierte, gaffte ich Daniel an. Gerade in diesem Moment wünschte ich mir, gekifft zu haben.
„Ähm Tim....“ Oh Gott, er sprach mich an! Weiter kam er jedoch nicht, als das Geschrammel einer drittklassigen Band losging. Ich konnte mich nicht erinnern, je so froh gewesen zu sein, ein so beschissenes Lied zu hören. Als der Sänger auch noch versuchte Töne zu treffen, verzog ich gequält das Gesicht. Hoffentlich war es doch schnell vorbei!

Ich fühlte mich nach zwei Liedern plötzlich seltsam angestarrt. Daniel war es nicht, wie ich nach einem prüfenden Seitenblick feststellte. Unauffällig schaute ich mich im Club um und entdeckte nach kurzer Zeit ein Augenpaar, das mich lüstern anfunkelte. Aber nicht nur seine Augen funkelten, sondern auch das Piercing, was er trug. Igitt, wie konnte man nur? Und das als Kerl, also bitte. Auch wenn ich noch so schwul war, solche Tucken würde ich wohl nie verstehen. Idiotischerweise hatte er natürlich meinen Blick ebenso bemerkt und sah es wohl als Aufforderung die letzten 3 Meter Entfernung zu mir zu überbrücken.
„Hi“, säuselte es sogleich in mein Ohr. Ach du Scheiße! „Ist das neben dir dein Freund?“ Glitzertypi musterte schnell Daniel von oben bis unten und wog wohl seine Chancen ab. „Ähm nein, ist er nicht.“ „Gut“, säuselte das Emokind weiter und begann an meinem Hals zu knabbern?!?!

Daniel

Diese Band als grausam zu beschreiben, wäre die Untertreibung des Jahres gewesen. Der Sänger klang wie ein erkälteter Tiger, der versucht zu schreien. Bahaha, lächerlich. Zum Glück hat er das Singen nach dem Zweiten Lied eingestellt, weil die Menge ihn wohl doch etwas zu entsetzt angesehen hatte. Über die restlichen Fratzen ließ ich mich lieber nicht aus. Am Ende würde mich so eine Schnepfe noch mit ihrem Haarspray attackieren. Das höchste der Gefühle war der Geruch hier drinnen. So eine Mischung aus Puff und Pumakäfig. War ich froh, dass ich nix weiter gegessen hatte, sonst wäre es spätesten jetzt auf einen der umstehenden Trinen gelandet.
Nick war kurz in der Menge verschwunden. Hatte wohl jemanden gesehen oder was auch immer.
Tja und Tim ... der hatte sich scheinbar jemanden angelacht.
Woah, was hatte der bitte am Ohr? Das blendete einen schon auf dreißig Meter. So was gehörte echt verboten. Keine zwei Minuten später hing diese komische Emofratze auch schon an Mongo. WTF? Hatten der ’nen feuchtes Zuhause oder warum musste der DAS hier in Öffentlichkeit abziehen. UND warum ließ sich Tim das gefallen?
„UHHH schau mal wie niedlich“, quietschte irgendeines dieser Sofakissen hinter mir und gab mir den Rest. Sollten die hier doch ’nen Porno drehen. Ich ging jedenfalls aufs Klo kotzen!

Zum kotzen war ich doch nicht gekommen, dafür hing mein Kopf über dem Waschbecken und ich versuchte verzweifelt dieses Bild von den Zweien aus dem meinem Kopf zu waschen. Funktionierte nur nicht, die Scheiße. Seufzend sah ich auf und ... erschreckte mich zu Tode.

„Boah Nick, willst du mich umbringen?“, fragte ich durch den Spiegel meinen Kumpel der plötzlich hinter mir aufgetaucht war und sich scheinbar zum Ziel gemacht hatte mich frühzeitig abtreten zu lassen.
„Kommt drauf an, was du mir vererbst“, grinste dieser nur und stellte sich an das zweite Waschbecken.
„Wolltest du dich hier eigentlich ersäufen?“ HAHA sicher! Selbstmord im Waschbecken. Gab es sicher noch nicht. War ja fast so gut, wie von einer Kloschüssel erschlagen zu werden.
„Ich wollt mir den Porno da draußen nicht geben“, murmelte ich stattdessen.
„Eifersüchtig, was?“ Ich könnte sein verdammtes Grinsen schon hören, ohne ihn anzusehen. Dieser Arsch! Er wusste genau, dass er Recht hatte und wollte es mir nur unter die Nase reiben.
„Ich rede mit dir nicht darüber. Du hast es ja noch nicht mal für nötig gehalten mir zu erzählen, dass du auch zu diesem Verein gehörst.“ Daniel hatte gesprochen. Ein Seitenblick genügte, um zu sehen, dass es gesessen hatte. Woher hätte er auch wissen sollen, dass ich sie belauscht hatte.
„Tut mir leid. Ich wusste nicht, wie du reagieren würdest, also hab ich es gelassen“, erwiderte Nick leise und blickte mich entschuldigend an. Maaan, der Kerl wusste genau, dass ich ihm nicht böse sein konnte.
„Geschenkt.“
'Ende gut, alles gut', würde jeder normale Mensch jetzt denken, aber die kannten meinen besten Kumpel nicht. Der musste natürlich noch einen drauf setzen. Ein Glück, dass hier keine Kerle waren, die aufs Klo mussten.
„So Daniel, dann lass dir mal von deinem besten, schwulen Freund einen Rat geben“, fing er gespenstisch ernst an, dass mir ganz flau im Magen wurde.
„Hör endlich auf dich selbst zu belügen, schwing deinen Arsch da raus und schnapp dir Tim, bevor der noch Dummheiten mit Glitzerboy macht.“
Hey das „Glitzerboy“ hätte von mir sein können. Verdammt warum war ich nicht auf diesen grandiosen Namen gekommen? Aber was mir jetzt Nick eigentlich mitteilen wollte, verstand ich trotzdem nicht so ganz. Zum Glück, oder auch zum Pech, konnte er meinen verwirrten Blick deuten .„Mensch, stell dich nicht dumm. Sogar Annika hat gemerkt, dass zwischen euch was läuft und die Alte checkt ja schon sonst nicht viel. Von daher hör auf den emotionalen Kühlschrank zu spielen und steh dazu. Oder hast du deine Eier auch verloren, wie 90% da draußen.“ Autsch, hey das ging gerade gegen meine Männlichkeit. Das Schlimme an der Sache war, dass er auch noch Recht hatte.
„Denk drüber nach“, und schwups war er verschwunden. Na danke, jetzt ließ mich dieser Wicht auch noch allein. Erst so ein Chaos anrichten und sich dann aus dem Staub machen. Toller bester Freund.

Okay, ich hatte nachgedacht. Ganze fünf Minuten auf dieser stinkenden Toilette. Mir war jetzt zwar wirklich kotzübel, aber ich wusste zumindest, was ich zu tun hatte. Leider scheiterte mein Plan schon an der Tür zum „Konzertraum“. Alter, hab ich nur das Gefühl oder haben sich diese komischen Wesen verdoppelt? Mein Gott, die konnten Zellteilung betreiben. Erschreckend! Einer sah aus wie der andere. Bei manchen war es ja sogar noch schwierig, das Geschlecht zu bestimmen.
Mein erster Weg, oder besser gesagt Kampf, führte mich zurück zur Bar, wo aber niemand bekanntes mehr zu sehen war. Arghh, na ganz toll. Wie sollte ich bitte diesen Kerl unter den Emos finden? Der sah doch genauso aus. Tja was blieb mir anderes übrig. Auf in den Kampf!

Ich riskierte mein Leben, wich Kongfu-Übungen der Kerle und Parfumangriffen der Weiber aus, bis ich sie endlich gefunden hatte. Meine Fresse, die Meute war ja gemeingefährlich. Vielleicht sollte man das mal der Polizei melden. Zumindest waren die beiden in einer etwas ruhigeren Ecke am Ausgang miteinander beschäftigt. Bah ne, wenn Glitzerboy nicht gleich die Zunge da wegnimmt, wird er nie wieder die Gelegenheit bekommen auch nur einen Menschen anzusehen. Ich hätte auch kein Problem damit, dem sämtliche Gedärme herauszuschneiden.
„Nimm deine Finger von ihm oder ich werde dafür sorgen, dass du die nächste Zeit nicht mehr in der Lage sein wirst, jemanden anzufassen." Wow, soviel Beherrschung hätte ich mir selbst nicht zugetraut, aber man konnte ja nicht wissen, wie diese manischen Emos reagieren würden, wenn man einen von ihnen angriff.
Die beiden lösten sich abrupt von einander und starrten mich an, als wäre ich entweder nackt oder ein Alien. Traf beides nicht zu. Tja schade aber auch.
„Ich glaub, ER kann das besser entscheiden, wessen Hände er wo haben will", konterte Glitzerboy gelassen, wofür ich ihm sämtliche Seuchen auf den Hals wünschte. Wenn ich diesen überheblichen, kleinen ... .
„Ich wiederhole mich ungern", antwortete ich stattdessen fester und versuchte Mister „Mein Stein am Ohr hätte auch die Titanic versenken können" mit meinem Blicken zu erdolchen.
„Du kannst mir gar nichts, du Zwerg." HA, da war aber wer schon angepisst.
„Willst du es drauf ankommen lassen", erwiderte ich so eisig, dass sogar die Hölle gefroren wäre, worauf sich dieser eingebildete Gockel tatsächlich verzog, natürlich nicht ohne Tim noch seinen Aufenthaltsort mitzuteilen, dass er ihn auch ja finden könne, wenn wir fertig waren. Bah, träum weiter du Arsch!

Tim

Ich wusste nicht wirklich, was ich von Matt, dem funkelnden Emo, halten sollte. Mal abgesehen davon, dass er überhaupt nicht mein Typ war, wirkte er ziemlich weggetreten. Nicht, dass mir dieser Umstand fremd gewesen wäre, aber er war anders weggetreten. Eher so, als hätte er was geschmissen. Kein Plan, was das sein könnte. Mit dem ganzen Chemiescheiß kannte ich mich nicht aus und ich hatte auch nicht vor, das zu ändern. „Du bist echt total süß, weißt du das?" Ach du Kacke! Jetzt geht's aber los. Hilfesuchend wollte ich einen Blick auf Nick oder Daniel werfen, durfte aber nur feststellen, dass keiner von Beiden noch anwesend war. Na super!
Als Matts Hände in südlichere Gefilde wandern wollten, wandte ich mich schnell ab und trank einen großen Schluck von meinem Vodka-Cola, um Zeit zu schinden. Der Junge ging mir etwas zu schnell vor und das, wo uns bereits alle Augenpaare in näherer Umgebung genau beobachteten. Ich hatte nicht wirklich Lust, es mit ihm in aller Öffentlichkeit zu treiben. Und genau das sagte ich ihm auch, was den Vollemo dazu veranlasste, mich aus dem Club rauszuschleifen.
Eigentlich hatte ich gar nicht vorgehabt, mit ihm jetzt in der Ecke zu stehen und rumzuknutschen, aber entgegen meiner Erwartungen konnte das der Typ echt gut. Und warum nicht die Gelegenheiten nutzen, wenn sie sich einem boten? Scheiß drauf, wie der Typ aussah, mittlerweile hatte ich ihn mir eh schön gesoffen.
Das Ganze ging noch eine ganze Weile so weiter, bis uns plötzlich eine wutentbrannte Stimmte auseinander riss.

Daniel!
Das durfte doch wohl nicht wahr sein. Jetzt stritten sich die Beiden allen Ernstes um mich? Hallo? Ich war auch noch anwesend. Irgendwann gab Matt jedoch klein bei, vielleicht nach dem Motto „Der Klügere gibt nach“, haha! Selbstverständlich wollte er mich nach der bevorstehenden Diskussion mit Daniel noch wieder sehen, allerdings war mir jegliche Lust darauf vergangen. Lust hatte ich eher dazu, ihm jetzt die Fresse zu polieren. Allerdings hielt ich mich zurück. Meinem Liebsten eine zu kleben wäre dann wirklich der letzte Ausweg und dafür müsste er schon schlimmeres anstellen.
Mit verschränkten Armen lehnte ich mich an die Wand und blitze Daniel an. „Was bildest du dir eigentlich ein? Legst hier eine Eifersuchtsszene hin, obwohl wir nicht zusammen sind und versaust mir damit noch die Chance auf ein wenig Druckabbau. Bist du jetzt zufrieden, hm?“
Nicht, dass ich wirklich so extrem scharf auf Matt gewesen wäre, aber er wäre mir mit meinem vom Alk benebelten Hirn immer noch lieber gewesen, als ein bockiger und noch dazu eifersüchtiger Daniel. Was wollte er eigentlich? Konnte er sich demnächst vielleicht mal entscheiden? Erst überfiel er mich im Keller, dann stieß er mich wieder von sich und nun tat er so, als würde ich ihm gehören, also wirklich! Das war wirklich zum kotzen. Und das nicht nur im übertragenen Sinne, wie mir mein krampfender Magen bestätigte. Scheiße, so viel hatte ich in den letzten Minuten doch gar nicht gesoffen, oder doch? Ich konnte mich irgendwie nicht mehr daran erinnern. Vielleicht hatte ich mich auch nur zu sehr aufgeregt und zu viel auf nüchternen Magen gesoffen. Wie dem auch sei, ich wusste, dass ich den nächsten Busch aufsuchen sollte und zwar schnell! Ich versuchte möglichst unbefangen zu wirken, als ich an Daniel vorbeitorkelte. Zum Glück befand sich in der Nähe des Clubs ein kleines Waldstück, in welches ich nun verschwand. Der nächste Strauch war meiner!

TBC
^^“ Kommis? Hassmails? Was auch immer XDD
Schreiber dürfen Glitzerboy verprügeln